



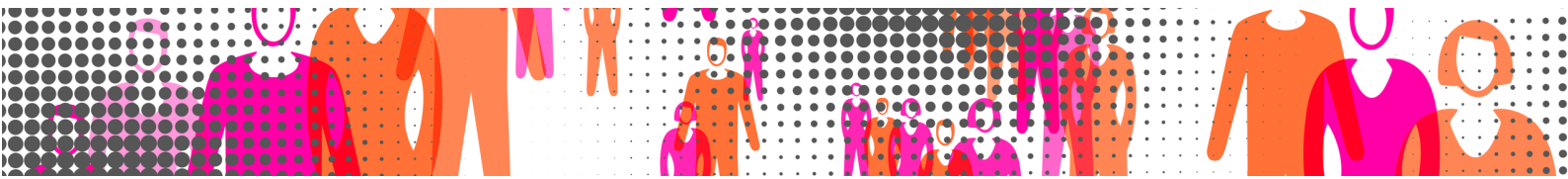
**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Call for Papers

**Zukunft des Wissens –
Öffnung und Schließung gesellschaftlicher Möglichkeitsräume**

**Sitzung der Sektion „Wissenssoziologie“ auf dem 43. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
„Zukünfte der Gesellschaft“
vom 28.09.-02.10.2026 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Zukunft ist menschlichem Wissen inhärent: Als Produkt subjektiver Erfahrungen, kollektiver Überlieferungen und gesellschaftlicher Institutionalisierungen bildet Wissen die Grundlage des Entwurfs zukünftigen Handelns. Zugleich unterliegt das, was in Gesellschaften explizit oder implizit gewusst oder als gewiss erachtet wird, gesellschaftsgeschichtlichen Entwicklungen und Formungen – hat also selbst eine offene Zukunft:

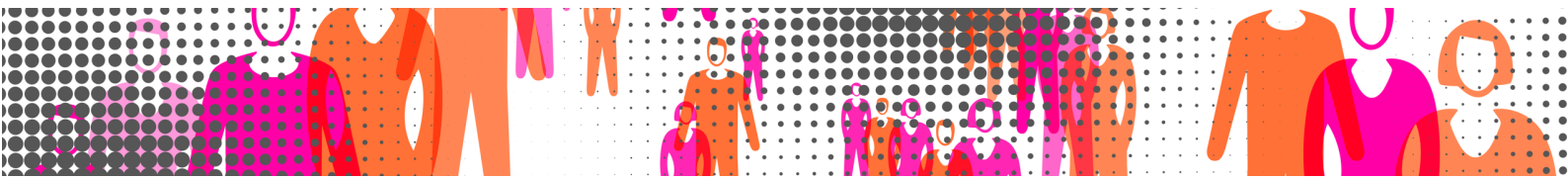
- In *gesellschaftlichen Diskursen* etwa werden politische, religiöse, soziale oder naturbezogene Gewissheiten (wie z.B. die Möglichkeit von Demokratie, die Offenheit von Gesellschaft, die Ordnung der Geschlechter, die Existenz ökologischer Krisen) immer wieder verhandelt, gegebenenfalls auch aufgegeben oder neu gewonnen.
 - In der *Entwicklung von Technologien* erschließen sich neuartige, bis dato unwahrscheinliche Wissensformen und, damit einhergehend, bislang unbekannte Wissensprobleme. Dies mag sowohl die Hervorbringung expliziten Wissens durch Algorithmen und Dateninfrastrukturen betreffen als auch die Genese neuer Formen intuitiven, impliziten und verkörperten Erfahrungswissens im Umgang mit soziotechnischen Systemen.
 - Zu denken ist angesichts der offenen Zukunft gesellschaftlichen Wissens aber auch an *Subjektpositionen*, die sich im Zusammenhang veränderter Möglichkeitsräume für Erfahrungen von Räumlichkeit, Stofflichkeit, Geschlechtlichkeit oder Personalität neu ausbilden,
 - oder an die *Wissenschaften* oder einzelne *wissenschaftliche Disziplinen*, die sich mit konkurrierenden epistemologischen Forderungen (exemplarisch Wertfreiheit, Evidenzbasierung, Partizipation) oder neuartigen technischen Möglichkeiten der Erkenntnisproduktion (exemplarisch Wissensgraphen) auseinandersetzen müssen.
- 



**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

Soziologisches Wissen darüber, wie sich gesellschaftliches Wissen und Nicht-Wissen verändern, ist angesichts solch struktureller Zusammenhänge immer auch Erkenntnis über Handlungsmöglichkeiten, die sich historisch auftun oder (wieder) verschließen. Heuristisch bedeutet dies, dass Zukunft in den Strukturen und Veränderungen von Wissen empirisch greifbar wird: *nicht* als statistische Prognose dessen, was tatsächlich eintreten wird, *nicht* als ideengeschichtliche Beschreibung gesellschaftlich imaginerter Zukunftsentwürfe, sondern als kritische Rekonstruktion jener in die Zukunftweisender Handlungsmöglichkeiten, die sich aus gegenwärtigem Wissen und aktuellen Wissenstransformationen ergeben. Analytisch geht es dementsprechend sowohl um jene Handlungsmöglichkeiten und Machtverhältnisse, die gegenwärtigen Wissensformen inhärent sind („Zukunft des Wissens“ hier als *genitivus subjectivus* verstanden), als auch um das, was gegenwärtig und zukünftig (nicht) gewusst werden kann, weil sich Diskurse, Technologien, Subjektpositionen oder Wissenschaften verändern („Zukunft des Wissens“ hier als *genitivus objectivus* gelesen).

Im Rahmen der Sektionsveranstaltung soll verhandelt werden, welche „Zukünfte der Gesellschaft“ auf der Grundlage gegenwärtiger oder absehbarer Wissenstransformationen strukturell – d.h. als Resultate menschlichen Handelns – möglich werden. Beiträge können sich u.a. befassen

- mit dem *Entwurfscharakter* menschlichen Handelns, insbesondere mit den Wissensformen, symbolischen Voraussetzungen, motivationalen Strukturen und zeitlichen Horizonten, die Möglichkeiten zukünftigen Agierens strukturieren;
 - mit *Wissenstransformationen*, wie sie sich gegenwärtig in gesellschaftspolitischen Diskursen, avancierten Technologienanwendungen, alternativen Subjektpositionierungen, epistemologischen Verschiebungen in den Wissenschaften oder in vergleichbaren Phänomenbereichen abzeichnen, sowie mit den individuellen und gesellschaftlichen Handlungsspielräumen, die sich dadurch eröffnen oder verengen;
 - mit gebräuchlichen oder sich gegenwärtig entwickelnden (z.B. medienkommunikativen, ökonomischen oder professionellen) Möglichkeiten oder Techniken der *Stabilisierung gesellschaftlichen Wissens* oder der *Infragestellung von Gewissheiten* (z.B. durch diskursive Reflexivität, ästhetische Interventionen, diffraktive Praktiken) sowie mit Strategien einer wie auch immer (z.B. politisch, religiös oder ökonomisch) motivierten Steuerung gesellschaftlicher Zukunftserwartungen oder -debatten;
 - mit *Methodologien einer soziologisch bedingten Prognostik*, die auf systematischen Analysen von Wissenstransformationen und Handlungsspielräumen aufbaut. Von Interesse sind hier auch Vergleiche mit anderen Ansätzen der sozialwissenschaftlichen Zukunftsanalyse, etwa mit statistischen Prognosen wahrscheinlicher Entwicklungen, mit Analysen gesellschaftlich imaginerter Zukunftsentwürfe oder mit sozialwissenschaftlich inspirierten Verfahren der Zukunftsforschung;
 - mit Fragestellungen, die sich in Bezug auf forschungs- bzw. verantwortungsethische Grenzen soziologischer Zukunftsanalysen ergeben.
- 



**ZUKÜNFT DER GESELLSCHAFT 43. KONGRESS
DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT JGU MAINZ
28. SEPTEMBER – 02. OKTOBER 2026**

**Wir bitten um die Einreichung von Beitragsvorschlägen (maximal 3.000 Zeichen)
bis zum 31.03.2026**

an:

michael-rudolf.mueller@phil.tu-chemnitz.de

s.steets@tu-berlin.de

julia.wustmann@tu-dortmund.de

Organisation:

Michael R. Müller (TU Chemnitz)

Silke Steets (TU Berlin)

Julia Wustmann (TU Dortmund)

